

27. März 2009

EnergieSchweiz für Gemeinden Jahresbericht 2008

Autoren:
ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Redaktion:
Kurt Egger, 8356 Ettenhausen

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Zielerreichung	5
2.1	Arbeit mit den Gemeinden	5
2.2	Wirkungen und Marktabdeckung	6
3	Aktivitäten	13
3.1	EnergiestadtberaterInnen	13
3.2	Beiträge an Gemeinden	15
3.3	Zusammenarbeit unter Energiestädten	15
3.4	Mobilität	16
3.5	Produkte	18
3.6	Schwerpunktprogramme	19
3.7	Veranstaltungen und Aktionstage	20
3.8	Unterstützende Kommunikation	21
3.9	Organisation und Zusammenarbeiten	21
3.10	Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle	23
3.11	Finanzen	23
4	Ausblick 2009	27
5	Begleitberichte	27
6	Kontaktadressen	28

1 Zusammenfassung

2008 erhielten 23 neue Energiestädte das Label Energiestadt und eine Energiestadt den European Energy Award in Gold. Ende 2008 gab es in der Schweiz total 167 Energiestädte (davon elf mit Goldauszeichnung) und drei Regionen mit 2.8 Millionen EinwohnerInnen. Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 14 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 8 %. Ende 2008 wohnten also mehr als ein Drittel der Schweizer EinwohnerInnen in einer Energiestadt. Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 353 mit 3.9 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 23% angestiegen. Im Jahre 2008 hat keine Energiestadt das Label zurückgegeben und eine Mitgliedsgemeinde ist infolge Fusion mit einer anderen Mitgliedsgemeinde aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt zwei Energiestädte und 13 Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering. Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 11 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Das Jahr 2008 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte von Energiestadt. Die Ziele bei den einzelnen Indikatoren sind mehrheitlich deutlich übertroffen worden. In fast allen Energiestädten sind Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Wesentlich übertroffen worden sind die Ziele bei den neuen Partnergemeinden (67 neue). Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Interesse am Programm weiterhin steigt. Insgesamt sind im Berichtsjahr 420 Gemeinden persönlich durch einen Energiestadtberater begleitet worden. Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden.

Die 42 EnergiestadtberaterInnen sind die wichtigsten Multiplikatoren des Programms. Im Jahre 2008 konnten erfreulicherweise zwei neue BeraterInnen und vier KandidatInnen akkreditiert werden. Alle BeraterInnen werden regelmässig geschult und weitergebildet. Zur Unterstützung der energiepolitischen Arbeit in den Energiestädten sind Produkte und Dienstleistungen erarbeitet und weiterentwickelt worden: Mobilität in Ortsplänen, Display, Ökologische Beschaffung, Energiestadt-Schaltermas, Faktor 21 („Check“ nachhaltige Entwicklung), Energiewochen in Gemeindehäusern, Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen, Energiewochen in Schulen sowie diverse Umsetzungshilfen für BeraterInnen und Gemeinden.

Das Jahr 2008 stand im Zeichen des 20-Jahr-Jubiläums von Energiestadt und der Auszeichnung der 150. Energiestadt. Das Jubiläum konnte am 2. April in Schaffhausen in Zusammenhang mit Mitgliederversammlung des Trägerverein Energiestadt mit rund 150 Teilnehmenden gefeiert werden. Die 150. Energiestadt (Spreitenbach) ist am 23. Oktober durch Bundesrat Moritz Leuenberger mit über 300 Teilnehmenden in Fribourg ausgezeichnet worden. Die Feierlichkeiten und die Lancierung des Gebäudestandards fanden ein überaus grosses Echo in allen wichtigen Medien (unter anderem in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens). Allein in der Deutschschweiz konnten über 16 Millionen potenzielle Kontakte mit einem Medienwert von über Fr. 350'000.- ermittelt werden. Energiestadt war auch im BFE-Extrablatt für Gemeinden im Mai gut präsent.

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. An insgesamt rund 50 Veranstaltungen haben über 2'500 Personen teilgenommen. Diese Veranstaltungen sind zusammen mit den Aktivitäten der Energiestädte und Mitgliedsgemeinden die wichtigsten Multiplikatoren und Werbeträger für das Programm und das Label Energiestadt. Auf guten Anklang sind im Jahre 2008 die Aktionstage und Kampagnen gestossen: Tag der Sonne, Gebäudekampagne bau-schlau, Display, Bike to work und energyday08. In mehreren Regionen konnte die regionale Zusammenarbeit unter Energiestädten und weiteren Gemeinden intensiviert werden.

Das Hauptthema im Bereich Mobilität war das Projekt „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“. Bis Ende 2008 konnten mit 23 aktiven Projektpartnern Verträge abgeschlossen werden, welche über 90 Unternehmen umfassen. Die Erfolgskontrolle erfolgte im ersten Quartal 2009.

Die finanziellen Mittel sind zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Infolge der Übererfüllung der Ziele sind die Kosten deutlich stärker gestiegen als die Einnahmen. Dank weiterer Projektpartner

konnte das BFE-Budget aufgestockt werden. Mehr als ein Drittel der Mittel gehen als Beiträge an die Gemeinden, rund ein Viertel in die Kommunikation und Veranstaltungen. Der Rest verteilt sich auf die Marktbearbeitung, die Produktentwicklung und die Leitung. Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren.

Die wichtigste Aktivität im Jahre 2009 bleibt weiterhin, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren. Es sollen 18 neue Energiestädte entstehen, womit insgesamt 2.9 Mio EinwohnerInnen in gut 190 Energiestädten leben werden. Es sollen möglichst sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und die Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung).

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Zentrum stehen im Jahre 2009 die Schwerpunktprogramme Gebäude, Mobilität, Energie in der Ortsplanung, und Stromeffizienz. Weitere Themen sind: Display / GEAK, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Nachhaltige Quartierentwicklung, Tag der Sonne (mit Swissolar), energyday09 und Bike to work. Mit den grossen Städten soll die vertiefte Zusammenarbeit mit Projekten und Veranstaltungen weitergeführt werden.

2 Zielerreichung

2.1 Arbeit mit den Gemeinden

Die Arbeit in den Gemeinden leisten die akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen. Sie umfasst die Betreuung der Energiestädte und Partnergemeinden, die Begleitung neuer Gemeinden zum Label Energiestadt sowie die Motivation neuer Gemeinden für den Einstieg in das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden. Die Tabelle auf der folgenden Seite gibt eine Übersicht der quantifizierten Leistungen.

2008 erhielten 23 neue Energiestädte das Label (Zielerreichung 121 %): Carouge, Châtel-Saint-Denis, Lancy, Le Grand-Saconnex, Plan-les-Ouates, Region Montana, Versoix, Biel/Bienne, Erlinsbach, Herzogenbuchsee, Liestal, Oensingen, Zuzach, Hedingen, Horgen, Igis, Mauren FL, Neuhausen am Rheinfall, Schlieren, Weinfelden, Altdorf, Chiasso und Coldrerio. Die Stadt St.Gallen ist die 11. Energiestadt mit dem European Energy Award Gold. Neue Gemeinden mit der Auszeichnung „Partner auf dem Weg“ gab es im Jahre 2008 nur drei (Zielerreichung 21 %). Dieses Produkt stösst weiterhin auf mittelmässige Marktakzeptanz. Die Gemeinden wollen lieber möglichst schnell Energiestadt werden als einen Zwischenschritt einzuschalten.

67 neue Partnergemeinden sind dazugekommen (Zielerreichung 352 %). Das ist der höchste Zuwachs in der Geschichte. Der Erfolg konnte erzielt werden, weil vor allem in der Ostschweiz mehrere Regionen mit sämtlichen Gemeinden im Programm mitmachen. Die Ziele zu neuen Gemeinden mit dem Label Energiestadt und jene zu neuen Partnergemeinden sind ganz deutlich übertroffen worden.

Im Jahre 2008 sind bei fast allen Energiestädten Erfolgskontrollen (Betreuung) durchgeführt und acht Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) sind nicht begleitet worden. Dies entspricht einer Quote von 97 %, bzw. 95 %. Die Werte liegen im Rahmen des Vorjahres. Wesentlich besser als im Vorjahr sind die Re-Audits durchgeführt worden. Nachdem im Vorjahr 17 Re-Audits auf das Folgejahr verschoben werden mussten, sind es dieses Jahr nur noch drei. Im Jahre 2008 ist eine Gemeinde (Carabbia) infolge Fusion mit einer anderen Mitgliedsgemeinde aus dem Trägerverein ausgetreten. Seit dem Jahre 2001 sind insgesamt nur zwei Energiestädte und 13 Mitgliedsgemeinden ausgetreten. Die „Austrittsquote“ ist nach wie vor sehr gering.

Bei den Standortbestimmungen und Inputberatungen liegt die Zielerreichung bei 273 bzw. 135 %. Dies unterstreicht die Tatsache, dass das Label Energiestadt nach wie vor attraktiv ist und viele Gemeinden auf dem Weg zum Label Energiestadt sind. Die Werte liegen nochmals deutlich über denjenigen des Vorjahrs.

Erfreulich ist die Anzahl durchgeführter Veranstaltungen (total 49 Veranstaltungen, Zielerreichung 204 %). Durch die vermehrte Schwerpunktsetzung ergeben sich auch mehr Veranstaltungen (z.B. im Jahre 2008 mehrere Veranstaltungen zum Gebäudestandard). Diese Veranstaltungen sind auch ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer unter den Gemeinden. Zusätzlich fanden rund 15 Labelübergaben von neuen Energiestädten statt. Diese weisen ein sehr gutes Echo in den regionalen Medien auf. Sie sind eine positive Motivation für Nachbargemeinden für das Label Energiestadt.

2.2 Wirkungen und Marktabdeckung

Die Marktabdeckung mit Energiestädten zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Ende 2008 gab es in der Schweiz total 167 Energiestädte und drei Regionen mit insgesamt 2.8 Millionen EinwohnerInnen, was einer Marktabdeckung von knapp 38% entspricht (zusätzlich fünf ausländische Energiestädte). Bei der Anzahl Energiestädte betrug das Wachstum im vergangenen Jahr 14 %, bei den EinwohnerInnen in Energiestädten 8 %. Die Anzahl der Kantone mit Energiestädten beträgt 24. Noch keine Energiestadt gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Den höchsten Anteil an Energiestadt-EinwohnerInnen haben die Kantone Basel-Stadt (99 %) und Zug (78%). Die Reihenfolge der Kantone und des Fürstentums Liechtensteins sieht wie folgt aus: Baselstadt (99 %), Zug (78 %), Schaffhausen (65 %), Zürich (56 %), Neuchâtel (48 %), St.Gallen (43 %), Baselland (43 %), Fürstentum Liechtenstein (41 %), Luzern (38 %), Bern (37 %), Uri (36 %), Genève (36 %), Thurgau (34 %), Valais (34 %), Vaud (32 %), Nidwalden (31 %), Appenzell AR (30 %), Jura (27 %), Solothurn (25 %), Aargau (22 %), Fribourg (21 %), Graubünden (18 %), Glarus (15 %), Schwyz (11 %), Ticino (5 %), Obwalden (0 %), Appenzell AI (0 %). Partnergemeinden (inkl. Energiestädte, inkl. Ausland) gibt es 353 mit 3.9 Millionen EinwohnerInnen. Die Anzahl der Partnergemeinden ist um 23 % angestiegen.

Die energetischen Wirkungen sind im vergangenen Jahr um 11 % angestiegen. Neben den neuen Energiestädten mit zusätzlicher Wirkung haben auch die bestehenden Energiestädte ihre Leistungen gehalten.

Die Situation in den einzelnen Sprachregionen ist dabei unterschiedlich. In der Deutschschweiz und in der Romandie stösst das Label auf sehr grosses Echo und entwickelt sich in mittleren und grösseren Gemeinden und Städten zum Standard für das Management der kommunalen Energiepolitik. Das Label ist auch bei den Kantonen sehr gut abgestützt. So ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass die Labelübergaben jeweils von den zuständigen Regierungsräten vorgenommen werden. In der italienischsprachige Schweiz ist in den letzten beiden Jahren das Interesse für Energiestadt deutlich gestiegen. Inzwischen sind es drei Energiestädte und mehrere Gemeinden sind auf dem Weg dazu.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwestschweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentralschweiz	Ital. Schweiz
Neue Gemeinden mit dem Label Energiestadt	Ergebnis 2002	18	2	9*	5	2	0
	Ergebnis 2003	18	0	4	10	3	1
	Ergebnis 2004	20	4	9	5*	2	0
	Ergebnis 2005	6	2	3	0	1	0
	Ergebnis 2006	10	4	3	3*	0	0
	Ergebnis 2007	15	3	2	8*	2	0
	Ergebnis 2008	23	7	6	7*	1	2
	Ziel 2008	19	4	6	6	2	1
Zielerreichung 2008		121 %					
Neue Gemeinden mit dem European Energy Award Gold	Ergebnis 2003	2	1	1	0	0	0
	Ergebnis 2004	3	0	0	2	1	0
	Ergebnis 2005	1	1	0	0	0	0
	Ergebnis 2006	2	0	2	0	0	0
	Ergebnis 2007	2	1	0	1	0	0
	Ergebnis 2008	1	0	0	1	0	0
	Ziel 2008	1-2					
Zielerreichung 2008		67 %					
Neue Gemeinden mit der Anerkennung „Partner auf dem Weg“	Ergebnis 2006	1	0	1	0	0	0
	Ergebnis 2007	1	0	1	0	0	0
	Ergebnis 2008	3	2	0	0	0	1
	Ziel 2008	14	2	4	3-4	2	2-3
Zielerreichung 2008		21 %					
Anzahl Re-Audit (alle 4 Jahre für Energiestädte)	Ergebnis 2002	16	4	7	3	2	0
	Ergebnis 2003	18	5	9	2	2	0
	Ergebnis 2004	15	0	2	10	3	0
	Ergebnis 2005	14	2	7	4	1	0
	Ergebnis 2006	28	4	11	9	4	0
	Ergebnis 2007	24	3	7	11	2	1
	Ergebnis 2008	47	5	19	17	6	0
	Ziel 2008	33	4	13	12	4	0
Zielerreichung 2008		142 %					

* inkl. Lörrach D, Triesen, Planken, Schaan und Mauren FL.

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl begleitete Energiestädte (jährliche Erfolgskontrolle)	Ergebnis 2002	66	10	25	24	7	0
	Ergebnis 2003	83	12	32	30	9	0
	Ergebnis 2004	106	12	40	41	12	1
	Ergebnis 2005	127	16	47	43	13	1
	Ergebnis 2006	124	18	47	43	15	1
	Ergebnis 2007	136	22	51	49	13	1
	Ergebnis 2008	154	25	53	57	17	2
	Ziel 2008	158	25	51*	59*	17	2
Zielerreichung 2008		97 %					
Anzahl begleitete Partnergemeinden (Mitgliedberatung)	Ergebnis 2002	65	22	6	8	17	12
	Ergebnis 2003	80	43	5	9	14	9
	Ergebnis 2004	82	46	5	6	12	13
	Ergebnis 2005	85	38	7	13	11	16
	Ergebnis 2006	99	44	7	17	11	20
	Ergebnis 2007	132	55	11	21	20	25
	Ergebnis 2008	157	61	13	41	20	22
	Ziel 2008	165	64*	13	45	20	23
Zielerreichung 2008		95 %					
Neue Partnergemeinden (Mitglieder Trägerverein Energiestadt)	Ergebnis 2002	29	9	8	8	3	1
	Ergebnis 2003	32	13	8	7	1	3
	Ergebnis 2004	17	6	6	3	1	1
	Ergebnis 2005	13	2	5	5	1	0
	Ergebnis 2006	36	12	6	7	3	8
	Ergebnis 2007	34	8	3	14	6	3
	Ergebnis 2008	67	15	7	37	4	4
	Ziel 2008	19	4	5	5	3	2
Zielerreichung 2008		352 %					

* inkl. Monaco, Lörrach, vier Energiestädte FL

Aktivitäten		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Erfa-Veranstaltungen und Events für Gemeinden (ohne Labelübergaben)	Ergebnis 2002	43	11	9 (+2)	15 (+2)	4 (+2)	2
	Ergebnis 2003	51	11 (+3)	14 (+6)	11 (+6)	4 (+6)	5 (+3)
	Ergebnis 2004	43	10 (+3)	7 (+4)	15 (+4)	6 (+4)	1 (+3)
	Ergebnis 2005	63	22 (+3)	15 (+6)	13 (+6)	7 (+6)	0
	Ergebnis 2006	85***	35	16	16	17	1
	Ergebnis 2007	34	17 (+2)	2 (+3)	7 (+3)	4 (+3)	1 (+2)
	Ergebnis 2008	51	21 (+2)**	6 (+2)	9 (+2)	11 (+2)	2 (+2)
	Ziel 2008	25	6 - 7	6 - 7	6 - 7	3 - 4	2 - 3
Zielerreichung 2008		204 %					
Standortbestimmungen bei Gemeinden	Ergebnis 2002	22	1	3	7	10	1
	Ergebnis 2003	22	2	10	8	2	0
	Ergebnis 2004	20	7	8	4	1	0
	Ergebnis 2005	23	9	5	8	1	0
	Ergebnis 2006	18	5	4	7	2	0
	Ergebnis 2007	30	9	4	12	3	3
	Ergebnis 2008	52	15	8	20	5	4
	Ziel 2008	19	5	4 - 5	4 - 5	3	2
Zielerreichung 2008		273 %					
Inputberatungen in Gemeinden	Ergebnis 2002	111	53	29	18	5	6
	Ergebnis 2003	57	18	15	12	10	2
	Ergebnis 2004	57	15	17	9	13	3
	Ergebnis 2005	49	15	16	9	4	5
	Ergebnis 2006	47	16	14	10	7	0
	Ergebnis 2007	58	15	11	22	5	5
	Ergebnis 2008	69	17	14	18	15	5
	Ziel 2008, max.	51	12	14	14	8	3
Zielerreichung 2008		135 %					

2 Veranstaltungen ganze Schweiz. *inkl. 24 Veranstaltungen „bau-schlau“. Im Jahre 2007 fanden zusätzlich 32 Veranstaltungen der BFE-Gebäudekampagne „bau-schlau“ statt.

Wirkungen		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Brennstoffe und Treibstoffe in TJ/a	2001	548					
	2002	615					
	2003	688					
	2004	768					
	2005	797					
	2006	903					
	2007	957					
	2008	1065					
Energetische Wirkungen in der Berichtsperiode (gemäss Infrar / BFE), Elektrisch in TJ/a	2001	168					
	2002	189					
	2003	211					
	2004	235					
	2005	244					
	2006	277					
	2007	294					
	2008	327					

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt (CH, ohne Regionen)	1. April 2001	49	10	19	16	4	0
	1. Januar 2002	67	11	25	24	7	0
	1. Januar 2003	81	12	33	28	8	0
	1. Januar 2004	99	12	37	38	11	1
	1. Januar 2005	117	16	46	41	13	1
	1. Januar 2006	123	18	49	41	14	1
	1. Januar 2007	132	22	52	43	14	1
	1. Januar 2008	146	25	54	50	16	1
	1. Januar 2009	167	31	60	56	17	3
Anzahl Gemeinden mit dem Label European Energy Award Gold	1. Januar 2004	2	1	1	0	0	0
	1. Januar 2005	5	1	1	2	1	0
	1. Januar 2006	6	2	1	2	1	0
	1. Januar 2007	8	2	3	2	1	0
	1. Januar 2008	10	3	3	3	1	0
	1. Januar 2009	11	3	3	4	1	0
Anzahl Regionen mit dem Label Energistadt	1. Januar 2002	0	0	0	0	0	0
	1. Januar 2003	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2004	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2005	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2006	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2007	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2008	2 (19 Gden)	0	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
	1. Januar 2009	3 (25 Gden)	1 (6 Gden)	0	1 (11 Gden)	1 (8 Gden)	0
Anzahl Gemeinden mit dem Label Energistadt im Ausland (nach CH- Modell)	1. Januar 2003	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2004	1	0	1*	0	0	0
	1. Januar 2005	2	0	1*	1*	0	0
	1. Januar 2006	2	0	1*	1*	0	0
	1. Januar 2007	3	0	1*	2*	0	0
	1. Januar 2008	4	0	1*	3*	0	0
	1. Januar 2009	5	0	1*	4*	0	0

* Lörrach D, Triesen, Planken, Schaan und Mauren FL

Marktabdeckung		Total CH	Romandie	Nordwest- schweiz	Ostschweiz/ Zürich	Zentral- schweiz	Ital. Schweiz
Anzahl EinwohnerInnen in Energistädten (CH)	1. April 2001	1'395'000	316'000	340'000	630'000	109'000	0
	1. Januar 2002	1'531'000	323'000	374'000	697'000	137'000	0
	1. Januar 2003	1'705'000	354'000	427'000	752'000	172'000	0
	1. Januar 2004	1'915'000	354'000	455'000	902'000	198'000	6'000
	1. Januar 2005	2'068'000	404'000	528'000	918'000	212'000	6'000
	1. Januar 2006	2'153'000	437'000	571'000	918'000	220'000	6'000
	1. Januar 2007	2'383'000	450'000	765'000	939'000	220'000	6'000
	1. Januar 2008	2'499'000	479'000	784'000	993'000	237'000	6'000
	1. Januar 2009	2'708'000	551'000	863'000	1'050'000	227'000	16'000
Anteil an der Gesamtbevölkerung	1. April 2001	19.4 %	18.6 %	15.0 %	27.8 %	16.2 %	0 %
	1. Januar 2002	21.2 %	19.1 %	16.5 %	30.8 %	20.3 %	0 %
	1. Januar 2003	23.7 %	19.7 %	18.8 %	32.2 %	25.5 %	0 %
	1. Januar 2004	26.6 %	19.7 %	21.0 %	39.4 %	29.3 %	1.9 %
	1. Januar 2005	28.6 %	22.5 %	24.4 %	40.1 %	31.4 %	1.9 %
	1. Januar 2006	29.8 %	24.5 %	26.3 %	40.1 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2007	32.9 %	25.1 %	35.3 %	41.0 %	32.6 %	1.9 %
	1. Januar 2008	34.7 %	26.7 %	36.2 %	44.0 %	35.1 %	1.9 %
	1. Januar 2009	37.9 %	30.9 %	39.8 %	46.7 %	36.4 %	5.2 %
Anzahl Kantone mit Energie- städten	1. April 2001	16					
	1. Januar 2002	18					
	1. Januar 2003	20					
	1. Januar 2004	23					
	1. Januar 2005	24					
	1. Januar 2006	24					
	1. Januar 2007	24					
	1. Januar 2008	24					
	1. Januar 2009	24					

3 Aktivitäten

3.1 EnergiestadtberaterInnen

Aus- und Weiterbildung BeraterInnen

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit den Energiestädten und Mitgliedgemeinden des Trägervereins erfolgt über ein Netzwerk von EnergiestadtberaterInnen, die vom Programm EnergieSchweiz für Gemeinden akkreditiert werden. Sie unterstützen die Gemeinden beim Aufbau des Managementsystems und bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. Die BeraterInnen verpflichten sich zur regelmässigen Weiterbildung und zur Berichterstattung gegenüber dem Programm gemäss Pflichtenheft.

Um eine einheitliche Beratungsqualität sicherzustellen und die BeraterInnen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, führt EnergieSchweiz für Gemeinden eigene Weiterbildungsveranstaltungen durch, die teilweise obligatorisch sind. Ergänzend dazu werden geeignete Hilfsmittel zur Verfügung gestellt wie Beratungsunterlagen auf dem Intranet, Ablaufdiagramme als Folien, Argumentarium mit Fallbeispielen, Erfolge anderer Gemeinden, Einstiegsfragen (Kurz-Check) und Referenzlisten. Die BeraterInnen werden leistungsabhängig entschädigt (pro neu zertifizierter Gemeinde Fr. 2'250.- und pro neuer Partnergemeinde Fr. 500.-). Für definierte fachspezifische Weiterbildungen erhalten die EnergiestadtberaterInnen einen Weiterbildungsgutschein in der Höhe von Fr. 1'000.-. Die EnergiestadtberaterInnen haben im Weiteren die Möglichkeit, Experten aus verschiedenen Fachbereichen beizuziehen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot ist wie folgt strukturiert.

Regionaler Erfahrungsaustausch

Die BeraterInnen aller fünf Regionen treffen sich zwei halbe Tage im Jahr zum Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie zur Koordination der Marktbearbeitung. Diese Treffen sind für alle BeraterInnen obligatorisch.

Eichtage

Der Trägerverein führt jährlich zwei Eichtage durch. Im Beisitz der Auditoren und der Labelkommission wird über Änderungen und Fragestellungen der Bewertungsstandards diskutiert. Jeder Berater ist verpflichtet, einmal pro zwei Jahre an einem Eichtag teilzunehmen.

Allgemeine Weiterbildung

EnergieSchweiz für Gemeinden organisiert eigene und vermittelt Kurse von Partnern. Der Besuch für die BeraterInnen ist freiwillig. Sie können dafür den Weiterbildungsgutschein anrechnen lassen. Im Jahre 2008 sind folgende Kurse angeboten / vermittelt worden: Infoveranstaltung „Gebäudestandards in der Schweiz 2009“, Energievollzug und Normen im Gebäude, Branchentreffen Windenergie, Büroökologie, CO₂-Kompensation, Einführung in die Raumplanung, Infoveranstaltungen Holzbau+Energie-Messe, Kostendeckende Einspeisevergütung, Langsamverkehr im urbanen Raum, MINERGIE, nachhaltiger Fahrzeugpark, naturmade energiearena08, nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde, Verkehrsplanung und Mobilität in der Gemeinde, EnergiePraxis-Seminare, Tagung erneuerbare Energien, Berner Verkehrstage.

Vertiefungsveranstaltungen

Zu Produkten und Kampagnen werden Vertiefungsveranstaltungen angeboten, welche oft auch für Energiestädte und Mitgliedgemeinden zugänglich sind. Im Jahre 2008 fanden zu folgenden Themen Veranstaltungen statt: Gebäudestandard, Kommunikation und Energiebuchhaltung.

Mitgliederversammlung

Im Umfeld der Mitgliederversammlung wird für die BeraterInnen ein spezielles Rahmenprogramm mit einem thematischen Teil organisiert. 2008 fand dieser am 3. April in Schaffhausen zum Thema „Innovative Dienstleistungen von EVU's“ statt.

		Total CH	National	Romandie	Deutschschweiz	Ital. Schweiz
Akkreditierte Energiestadt-BeraterInnen	7. Mai 2001	20		4	16	0
	1. Jan. 2002	24		3	21	0
	1. Jan. 2003	25		3	22	0
	1. Jan. 2004	36		11	24	1
	1. Jan. 2005	34		7	25	2
	1. Jan. 2006	34		7	25	2
	1. Jan. 2007	35		8	25	2
	1. Jan. 2008	40		8	29	3
	1. Jan. 2009	42		8	31	3
Akkreditierte Energiestadt-KandidatInnen	7. Mai 2001	10		1	8	1
	1. Jan. 2002	9		2	6	1
	1. Jan. 2003	11		6	4	1
	1. Jan. 2004	6		0	5	1
	1. Jan. 2005	6		0	6	0
	1. Jan. 2006	8		2	6	0
	1. Jan. 2007	11		2	8	1
	1. Jan. 2008	17		4	13	0
	1. Jan. 2009	21		5	16	0
Schulungen für EnergiestadtberaterInnen und -kandidatInnen	2001 (9 Mte)	8	3	1	2/2/(2)	0
	2002	10	3	3	2/2/(2)	0
	2003	9	3	2	2/2/(2)	0
	2004	14	2	3	2/2/(4)	1
	2005	14	2	4	2/2/(2)	2
	2006	13	3	3	2/2/2	1
	2007	12	3	2	2/2/2	1
	2008	12	3	2	2/2/2	1

(X): Schulungen, welche von mehreren Regionen gemeinsam durchgeführt worden sind.

Fachexperten

Es wurde ein Experten-Pool aufgebaut, der über die Adresdatenbank abgefragt werden kann. In diesen Pool können sich EnergiestadtberaterInnen, Mobilitätsexperten und weitere Fachleute (insbesondere aus anderen EnergieSchweiz-Programmen) eintragen lassen.

Interne Kommunikation

Als sehr dezentral strukturiertes Programm kommt der internen Kommunikation innerhalb von EnergieSchweiz für Gemeinden eine wesentliche Bedeutung zu. Es muss -nebst der eigentlichen Qualitätssicherung und den Ausbildungsanstrengungen- sicher gestellt sein, dass alle unter dem Namen EnergieSchweiz für Gemeinden auftretenden EnergiestadtberaterInnen möglichst umfassend und aktuell über die für ihre Aufgaben notwendigen Informationen verfügen.

Die interne Kommunikation versteht sich als Informationsorgan der Projektleitung von ESfG und begleitendes Instrument zur externen Kommunikation. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- Festigung einer positiven und einheitlichen „Firmenkultur“ über die Sprachregionen hinweg.
- Verteilung von Informationen aus dem Programm EnergieSchweiz für Gemeinden zu Programmgeschehen, Marktgeschehen, Produkte, Hilfsmittel, Instrumente und (Miss-)Erfolge an Energiestadtberater/innen.
- Orientieren zu konkreten Leistungen in Energiestädten.

- Verteilung von Informationen zu Abläufen und Qualitätsstandards des Trägervereins Energiestadt.
- Verstärkung des Berater/innen-Netzwerkes.

Im Jahre 2008 wurden 6 Rundbriefe (deutsch und französisch) mit Informationen an die Energiestadtberater versandt. Verteiler war: EnergiestadtberaterInnen und Mobilitätsexperten, Labelkommission und Auditor/Innen des Trägervereins Label Energiestadt, ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden, BFE (Nicole Zimmermann, Thomas Jud, Herrmann Scherrer), Steuergruppe EnergieSchweiz für Gemeinden, Vorstand Trägerverein Energiestadt.

3.2 Beiträge an Gemeinden

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden richtet an die Gemeinden im Label-Prozess finanzielle Beiträge aus. Diese Beiträge sind ein wichtiger Anreiz für die Gemeinden. Sie werden nur an Partnergemeinden (Mitglied Trägerverein Energiestadt) ausgerichtet. Die Leistungen 2008 betragen (wie im Vorjahr): Standortbestimmung Fr. 3'000.-, Zertifizierungsaudit Fr. 3'000.- und Re-Audit Fr. 2'000.-.

Für die Begleitung der Gemeinden werden Beiträge ausgerichtet, welche über die Mitgliederbeiträge beim Trägerverein Energiestadt finanziert werden. Um die Begleitungen vermehrt im ersten Halbjahr durchzuführen und somit die Jahresquote zu erhöhen, sind die Beiträge abgestuft (wie im Vorjahr): Jährliche Erfolgskontrolle (Energistädte): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Mitglied-Beratung (Partnergemeinden): Fr. 1'325.- im ersten Halbjahr und Fr. 1'025.- im zweiten Halbjahr, Beizug eines Fachexperten: Fr. 500.- und Input-Beratung: Fr. 500.- (Vorjahr Fr. 1'000.-).

Im weiteren können Gemeinden Anträge an EnergieSchweiz für Gemeinden für innovative Projekte stellen. Mit innovativen Projekten werden neue Aktivitäten geplant und erprobt, welche nach erfolgreichem Abschluss auch in anderen Gemeinden durchgeführt werden können. Die Gemeinden haben jeweils mindestens 50% der Projektkosten selber zu tragen. Die Multiplikation erfolgt über die BeraterInnen, an Tagungen, über das Internet oder indem ein Standard-Produkt entwickelt wird. Im Jahre 2008 sind folgende Gemeinden / Regionen unterstützt worden: Auvornier (Gebäudecheck), Bernex / Confignon (Informationskampagne) und Erstfeld (EnergyTrail). Aus Budgetgründen können innovative Projekte ab 2009 nur noch in Zusammenhang mit einer Produkteentwicklung unterstützt werden.

Im vergangenen Jahr erhielt jede Energiestadt wieder einen Gutschein im Wert von Fr. 1'000.-. Der Gutschein kann beim Programm eingelöst werden für Aktivitäten in bestimmten Schwerpunktthemen. Die Gutscheine stossen auf ein überaus positives Echo. Insgesamt haben 130 Energistädte und Mitgliedgemeinden den Gutschein (2007/2008) eingelöst. Mehr als die Hälfte sind zu den Themen Kommunikationskampagne, Öffentliche Veranstaltungen und Display eingesetzt worden. Die übrigen zu den Themen Mobilitätsprodukte, Initiierung von Fernwärmeversorgungen, Check öffentliche Beleuchtung, Faktor 21, Energiewochen in Schulen und in Gemeindehäusern, Beschaffungsrichtlinien, Langsamverkehr und Energiebuchhaltung.

Insgesamt gehen rund ein Drittel des gesamten Budgets von EnergieSchweiz für Gemeinden als Beiträge an die Gemeinden.

3.3 Zusammenarbeit unter Energiestädten

Regionale Zusammenarbeit

Die regionale Zusammenarbeit entwickelt sich seit einigen Jahren sehr erfreulich. Das Ziel ist es, inhaltliche und finanzielle Synergien zu nutzen. Inzwischen gibt es mehrere gut funktionierende regionale Zusammenarbeiten: Energistädte SO (Grenchen, Olten, Solothurn, Zuchwil), Region Entlebuch, Region Albulatal, St.Galler Rheintal, Winterthur Land, linkes und rechtes Zürichseeufer, Bezirk Schwyz, Energistädte Neuchâtel sowie in den ländlichen Regionen Courtelary (BE), Singine

(FR), Val de Ruz (NE) und Orbe (VD). Im Aufbau sind Zusammenarbeiten in der Agglomeration Luzern sowie in den Regionen Imboden GR, Werdenberg SG, Surses GR und Kanton GL. ESfG will solche Zusammenarbeiten weiterhin anstossen und unterstützen.

Es hat sich gezeigt, dass das Dienstleistungsangebot von ESfG für Regionen attraktiv ist und die Akquisition von Partnergemeinden (als potenzielle Energiestädte) unterstützt. Die Philosophie besteht darin, dass ganze Regionen über Regionalverbände, Gemeindepräsidentenkonferenzen oder ähnliche Gremien akquiriert werden. In einem ersten Schritt werden alle Gemeinden dieser Region Partnergemeinden (Mitglieder im Trägerverein) und gründen eine gemeinsame Energiegruppe. In dieser Gruppe werden Aktivitäten für die ganze Region geplant und durchgeführt. Die Gruppe wird durch den Energiestadtberater begleitet. Es besteht auch die Möglichkeit, dass die Gutscheine der einzelnen Mitgliedsgemeinden (jährlich Fr. 1'000.- oder Fr. 500.- je Gemeinde) zusammengelegt und für die Aktivitäten eingesetzt werden.

Parallel zu diesen Aktivitäten steigen einzelne Gemeinden in den Prozess zum Label Energiestadt ein. Mit diesem Vorgehen kann jede Gemeinde einzeln entscheiden, wie rasch sie den Labelprozess angehen will. Die Erfahrung zeigt, dass es ausserordentlich schwierig und langwierig ist, alle Gemeinden einer Region gemeinsam zum Label-Prozess zu überzeugen. Hingegen haben in der Regel die meisten Gemeinden Interesse an gemeinsamen energiepolitischen Aktivitäten. Der Start einzelner Gemeinden zum Labelprozess motiviert dann auch die Nachbargemeinden. Nach etwa zwei Jahren Arbeit können die einzelnen Gemeinden und die Region Bilanz ziehen und es kann dann entschieden werden, ob einzelne Gemeinden das Label Energiestadt oder die Anerkennung „Partner auf dem Weg“ anstreben oder ob die Region als Ganzes das Label Energiestadt ins Auge fassen will. Die Rheintaler Energieinitiative hat mit diesem Modell den Watt d'Or 2009 gewonnen.

Grosse Energiestädte

Die Zusammenarbeit der grossen Energiestädte wird von ESfG begleitet und unterstützt. Mit der Schalthermaus, dem Gebäudestandard 2008 und der Themenbörse im Intranet konnten im vergangenen Jahr drei Produkte erfolgreich im Markt platziert werden. Folgende gemeinsame Projekte sind in Bearbeitung: Sanierung bestehender Gebäude in grossen Städten, energietechnische Sanierung von denkmalgeschützten Bauten, Energievisionen und ECO₂-Rechner.

Für den Bereich Mobilität ist eine Plattform initiiert worden, da das Thema Mobilität in den meisten Städten sowohl personell wie auch strukturell nicht mit den Themen Energie oder Umwelt übereinstimmt. Diskutierte Themen waren: Automatische Veloverleihsysteme (Koordination der Angebote) und Mobilitätsmanagement in der Verwaltung von grossen Gemeinden. Das Treffen findet einmal jährlich statt, projektbezogene Arbeiten erfolgen bilateral.

Die BeraterInnen der grossen Energiestädte haben sich 2008 zweimal zu einem speziellen Erfahrungsaustausch getroffen. Themen waren: Interne und externe Kommunikation in grossen Städten, Energiestadt-Prozessoptimierung und Internationaler Erfahrungsaustausch.

3.4 Mobilität

Die Mobilität ist im Zertifizierungsprozess zum Label Energiestadt mit rund 20% Anteil ein gewichtiges Thema. Diesen Stellenwert bestätigen auch die „Kunden“ des Programms, die Energiestädte, denn gerade in diesem Bereich besteht für sie grosser Handlungsbedarf. EnergieSchweiz für Gemeinden unterstützt die Gemeinden im Bereich Mobilität wie folgt:

- Auf die Gemeinde abgestimmte Beratungsleistungen für die Planung der Aktivitäten und im Zertifizierungsprozess
- Weiterbildung und Erfahrungsaustausch an nationalen und regionalen Fachtagungen
- Informations- und Beratungsangebote für Produkte und Kampagnen.

EnergieSchweiz für Gemeinden unterhält ein Netz von Mobilitätsexperten, die die neusten Entwicklungen im Bereich Mobilität an die Energiestadtberater und an die Energiestädte weiter tragen. Die Mobilitätsexperten unterstützen in der Regel auch die Energiestadtberater im Zertifizierungsprozess, bei der Planung der Aktivitäten und den Erfolgskontrollen in den Gemeinden.

Im Zusammenhang mit der Strategie von EnergieSchweiz für Gemeinden unter dem Motto: „Mehr in Energiestädten“ setzt die Leitung des Bereichs Mobilität auf eine Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Fachstellen beim Bund und den Kantonen (Mobilitätsplattformen) und entwickelt Mobilitätsprodukte und Kampagnenangebote, welche von den Gemeinden übernommen und umgesetzt werden können.

Ende 2008 wird die seit 2005 laufende Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen abgeschlossen und unter Leitung der 23 aktiv an der Kampagne teilnehmenden Projektträger in 90 Unternehmen eine Erfolgskontrolle durchgeführt. Dabei werden die Branche und Grösse sowie die ungefähren Kosten für das Mobilitätsmanagement erfasst. Aufgrund der ausgewählten Verkehrsbereiche sowie der geplanten bzw. umgesetzten Massnahmen können die Wirkungen bezüglich Energieeffizienz und Reduktion von CO₂-Emissionen berechnet werden. Das Rechnungsmodell wurde im Rahmen des Forschungsauftrages SVI 2004/05 „Mobilitätsmanagement in Betrieben – Motive und Wirksamkeit“ (Bundesamt für Strassen, September 2008, Nr. 1231) erarbeitet. Die Resultate werden anlässlich des 2. Nationalen Mobilitätssalons am 15. Mai 2009 in Neuchâtel vorgestellt.

Im Herbst 2008 haben 70 Teilnehmende aus Gemeinden und Fachkreisen an zwei ERFA-Veranstaltungen in der Deutschschweiz und in der französischsprachigen Schweiz teilgenommen. Sie haben über ihre Motive, die Organisation in ihrer Gemeinde und den Erfahrungen im Zusammenhang mit der Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ berichtet. Die Kampagnenpartner wurden über die bevorstehenden Abschlussarbeiten informiert. Die TeilnehmerInnen schätzen insbesondere den direkten Erfahrungsaustausch unter den Akteuren aus den Gemeinden und mit den im Mobilitätsmanagement tätigen Experten.

Die gute Resonanz in und die Nachfrage aus den Gemeinden sowie das zu erwartende Effizienzpotenzial hat das Bundesamt für Energie überzeugt, die Kampagne „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ in ein Mehrjahresprogramm bis 2012 zu überführen. Sie haben mit einer Verfügung EnergieSchweiz für Gemeinden mit der Fortsetzung des Projektes betraut. Das Konzept und die Bedingungen wurden geringfügig angepasst. Der strukturelle Aufbau hat sich in der Kampagnenphase bewährt und wird auch für das Programm bis 2012 angewendet: EnergieSchweiz für Gemeinden schliesst mit Projektträgern (in der Regel Gemeinden oder Organisationen, in welchen Unternehmen sinnvoll gebündelt werden können), welche ein mehrjähriges Programm zur Förderung von Mobilitätsmanagement in Unternehmen vorlegen, eine Vereinbarung ab. Die Unternehmen erhalten in der Folge direkt von den Projektträgern Informationen und Angebote zur Prüfung und Einführung eines Mobilitätsmanagements. Gerade die Gemeinden werden von Unternehmen bezüglich Parkplatz- und Erschliessungsfragen angegangen und schätzen die Möglichkeit, auf die Forderungen ein positives Angebot machen können. Projektträger und Unternehmen erhalten für ausgewiesene Leistungen Beiträge: Projektträger erhalten an den Aufbau und die Projektleitung einen Beitrag von Fr. 5'000.- unter der Voraussetzung, dass sie im selben Umfang Leistungen erbringen. Je gewonnenes Unternehmen werden nach definierten Leistungsstufen Beiträge im maximalen Umfang von Fr. 5'000.- an die Projektträger ausbezahlt. EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Unterlagen mit Pflichtenheft und Checkliste für die Anmeldung von interessierten Gemeinden auf der Homepage aufgeschaltet.

Bike to Work wurde 2008 durch EnergieSchweiz für Gemeinden aktiv gefördert. Mehr als 3500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus über 50 Deutschschweizer Energiestädten haben im Juni 2008 an der nationalen Aktion «bike to work» teilgenommen und ihren Arbeitsweg hauptsächlich mit dem Velo zurückgelegt. Dabei sind sie über 250'000 Kilometer geradelt – was sechs Mal dem Erdumfang entspricht – und haben so rund 70 Tonnen CO₂ eingespart.

Nebst diesen Themen werden in Energiestädten kontinuierlich Tempo 30 - und Begegnungszonen umgesetzt und damit konsequent der Langsamverkehr gefördert (siehe dazu auch bfu-Report Nr. 60, 2008). Schon eine Selbstverständlichkeit ist die Beschaffung von energieeffizienten Fahrzeugen und an vielen Orten werden Sensibilisierungsaktionen in der Bevölkerung durchgeführt (NewRide und eco-car Ausstellungen). Energiestädte betreiben Informationsarbeit mittels Mobilitätssets für Neuzuzüger (Umsetzung in 3 Regionen mit 5 Energiestädten) und in 55 Gemeinden wurden Ortspläne mit Mobilitätsinfos produziert. Zunehmend wird das Thema Mobilität in Energiestädten auch über vorbildliche Verkehrsplanungen aktiv gesteuert.

Erfolgsfaktoren sind der direkte Zugang zu interessierten Akteuren in Gemeinden und konkret umsetzbare Angebote mit hohem Innovationsfaktor und grossem Nutzen und Wirkungspotenzial. In allen Aktivitäten wird zunehmend auf verbindliche Zielsetzungen und überprüfbare Absenkpfade geachtet.

3.5 Produkte

Übersicht

Die Produkte sind für die Gemeinden Hilfsmittel für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen im Rahmen der kommunalen Energie- und Umweltpolitik. EnergieSchweiz für Gemeinden erarbeitet in jenen Themen eigene Produkte, wo diese für das Label Energiestadt wichtige Unterstützungen leisten und wo nicht andere EnergieSchweiz-Programme entsprechende Angebote aufweisen.

Der gesamte Produktesortiment wird seit letztem Jahr laufend auf seine Qualität überprüft und wo nötig überarbeitet. Alle vorhandenen Produkte sind auf der Homepage übersichtlich und nach dem Massnahmenkatalog geordnet dargestellt. Ende 2008 waren 96 Produkte und Beispiele in dieser Form erfasst. Mittelfristig soll zu jeder Massnahme des Kataloges mindestens ein gutes Beispiel vorhanden sein.

Bestehende Produkte

Energiebuchhaltung für kommunale Gebäude und Anlagen: Die Energiebuchhaltung ist das meist eingesetzte Produkt: rund drei Viertel aller Energiestädte machen ihre Energiebuchhaltung mit der zur Verfügung gestellten Software. Im Jahre 2008 sind weitere zwei Kurse für Energiestädte und BeraterInnen durchgeführt worden. Das EDV-Tool wird gänzlich überarbeitet.

Display: Gemeinden, welche die den Gebäudeenergieausweis Display einführen, werden durch Fachleute sowohl für den Ausweis als auch für begleitende Kommunikationsaktivitäten angeleitet. Die Energiestädte sind im „Club utilisateur“ organisiert und treffen sich zweimal jährlich zum Erfahrungsaustausch. Bereist machen über 40 Energiestädte und Mitgliedgemeinden mit. Diese haben über 1600 Gebäude erfasst und jedes Gebäude mit einem Poster mit den Kennzahlen ausgerüstet.

Sparwochen in Gemeindehäusern: Im vergangenen Jahr konnten nur in wenigen Gemeinden Energiewochen durchgeführt werden. Das Produkt ist deshalb der Nachfrage angepasst worden. Künftig stehen sechs thematische Energietage zur Auswahl. Diese können einzeln durchgeführt werden, womit der Aufwand für die Gemeinden geringer wird.

Energiewochen in Schulen: Im Jahre 2008 sind zwei Energiewochen in deutschschweizer Schulen durchgeführt worden. Neben den gewohnten Auskünften und der Begleitungen bei der Projektwoche sCHOOLhouse Company ist eine Liste mit Lehrmitteltipps erstellt worden.

Faktor 21: Das Produkt Faktor 21 (Instrumentarium zur Beurteilung der nachhaltigen Kommunalpolitik) findet vor allem in der Romandie weiterhin guten Anklang. Rund ein Dutzend Gemeinden haben das Produkt bereits eingesetzt. Im vergangenen Jahr ist deshalb in Zusammenarbeit mit dem ARE ein zweisprachiger Kurs für BeraterInnen vorbereitet worden. Es haben sich über 70 Teilnehmende angemeldet, so dass der Kurs anfangs 2009 zweimal angeboten wird.

Energie in Kirchen: In Zusammenarbeit mit der oeku (Verein Kirche und Umwelt) werden seit einigen Jahren erfolgreich Kurse für Sigriste und Sakristane durchgeführt. Im Jahre 2008 sind drei Kurse in Genève, Bern und Zürich durchgeführt worden. Insgesamt haben 96 Teilnehmende mitgemacht. Als Kursunterlage ist ein praktisches Handbuch erarbeitet worden.

Energiestadt-Schaltermäuse: In Zusammenarbeit mit der Energiestadt Zürich sind zur Reduktion der Standby-Verluste Schaltermäuse entwickelt und produziert worden. Sie sind mit einem Energiestadt-Kleber ausgerüstet und können gemeindespezifisch konfektioniert werden. Begleitend ist ein Informationsflyer für die Nutzer erarbeitet worden. Das Echo ist ausserordentlich positiv. In den letzten beiden Jahren sind über 15'000 Schaltermäuse verkauft worden.

Mobilität in Ortsplänen: Die in vielen Gemeinden bekannten Ortspläne werden neu auch als Mobilitätspläne mit erweiterten Informationen zu den Themen Mobility-Standorte, Velo-Einrichtungen etc. angeboten. Die Mobilitätspläne werden geprüft und weisen ein Gütesiegel und das Logo Energiestadt auf. Bis Ende 2008 sind solche Pläne in 55 Gemeinden mit einer Gesamtauflage von rund 400'000 Exemplaren gedruckt worden.

Mobilitätsset für Neuzuzüger: Dieses Produkt ist national konzipiert und beinhaltet Angebote von nationalen Partnern sowie Gutscheine, Fahrpläne und Mobilitätspläne für die jeweilige Gemeinde bzw. Region. Die Mappe wird an Neuzuzüger und an neue Mitarbeitende in Betrieben abgegeben oder dient der Information als Ergänzung zu Mobilitätsaktionen. 2008 wurde das Produkt in einer Auflage von 20'000 Stück in drei Regionen in 5 Gemeinden umgesetzt.

Geeignete Produkte für Gemeinden aus anderen EnergieSchweiz-Programmen, wie z.B. Analysen für Wasserversorgungen, energho-Abo, Minergie oder Contracting werden weitervermittelt.

Umsetzungshilfen

Die Aufgabe der Umsetzungshilfen ist es, mit Anleitungen, Richtlinien, Vorlagen etc. brach liegende energiepolitische Potenziale erschliessen zu helfen. Folgende Umsetzungshilfen bestehen:

Energittà online: Alle neuen eea-Massnahmenkataloge (Audit oder Re-Audit) wurden im 2008 in die Datenbank „Energittà“ integriert. Total sind in diesem Instrument Ende 2008 175 Massnahmenkataloge von Schweizer Energiestädten sowie 78 Massnahmenkataloge ausländischer eea-Gemeinden erfasst. BeraterInnen können damit Vergleiche anstellen zwischen der von ihnen zu beratenden Gemeinde und den bereits nach eea zertifizierten Gemeinden. Das erleichtert ihnen die korrekte Bewertung energiepolitischer Leistungen und die Massnahmenplanung (übertragbare Massnahmen).

Ideale Energiestadt online (Muster-Energiestadt): Die „Ideale Energiestadt“ ist eine Sammlung von Dokumenten (Beschlüsse, Reglemente, Anleitungen, Kennwerte, etc.), welche eine vorbildliche Umsetzung einer Energiestadt-Massnahme illustrieren. Die idealen Beispiele unterstützen die BeraterInnen und Gemeinden bei der Einordnung energiepolitischer Leistungen und animieren zur Nachahmung respektive Entwicklung eigener Pionierleistungen.

3.6 Schwerpunktprogramme

Im Rahmen der Programmausrichtung 2006-2010 sind vier Schwerpunktprogramme definiert worden: Gebäude, Strom, Mobilität und Energie in der Ortsplanung. Die Programme zeigen den Energiestädten den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft auf und welche konkreten Schritte in Angriff zu nehmen sind. Neben den fachlichen Anleitungen erfolgt auch eine Sensibilisierung zum Thema „2000-Watt-Gesellschaft“.

Gebäude: Im Programm Gebäude ist in Zusammenarbeit mit den grossen Städten das erste Produkt „Gebäudestandard 2008“ entwickelt worden. Der Standard legt die Qualitäten für die kommunalen Gebäude (Neubau, Sanierung, Betrieb) fest. 21 Energiestädte und Mitgliedgemeinden haben den Standard inzwischen beschlossen. Im April 2008 fand die offizielle Lancierung mit einer Pressekonferenz in Luzern statt. Der Gebäudestandard hat ein erfreulich grosses Medienecho ausgelöst (unter anderem mit einem Beitrag in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens).

Mobilität: In diesem Programm werden drei Themen bearbeitet: Der Leitfaden zum Thema „Mobilitätsmanagement in der Verwaltung“ wird im Rahmen einer Kampagne im Januar 2009 lanciert. In der Erarbeitung sind Empfehlungen zu „Mobilitätskonzept / Mobilitätsstrategie in der Gemeinde“ und „Gemeindestrukturen Mobilität“. Die Lancierung dieser beiden Themen erfolgt 2010.

Strom: Das Programm ist im Jahre 2008 mit folgenden Themen entwickelt worden: Strategien / Leitbilder, Vorbildwirkung kommunale Gebäude, Energiedienstleitungen an Kunden und Ökostrom. Die einzelnen Produkte sind in Zusammenarbeit mit Energiestädten erarbeitet worden und stehen ab Mitte 2009 für weitere Energiestädte zur Verfügung.

Energie in der Ortsplanung: Das Programm hat zum Ziel, die Energiestädte für zusätzliche Massnahmen im Bereich „Energie in der Ortsplanung“ (Energierategie, Energiekonzept,

Energieplanung zur räumlichen Koordination der Wärmeversorgung) mit mittelfristigen Zielen (z.B. für das Jahr 2020), Massnahmen zur Umsetzung, Kosten etc. zu motivieren.

Es werden Werkzeuge für Energieplanungen mit Richtwerten für die Planung von Anlagen (z.B. Wärmeverbände mit Holz oder Abwärme, Siedlungsdichten etc.) erarbeitet, ein Fachseminar für Energiestädte, die Schulung der EnergiestadtberaterInnen und eine Fachbegleitung der Energiestädte angeboten. Im Jahre 2008 ist das Pflichtenheft erstellt und die Finanzierung angegangen worden. Erfreulicherweise werden sich diverse Kantone an der Arbeit beteiligen.

2000-Watt-Gesellschaft / Energiepolitische Ziele für Energiestädte: ESfG hat für Energiestädte Richtwerte für energiepolitische Ziele erstellt für die Bereiche Wärmeversorgung, Energieeffizienz, Strom und Mobilität je für das gesamte Gemeindegebiet und die öffentlichen Bauten und Anlagen. Die Richtwerte orientieren sich an den Szenarien des BFE und der 2000-Watt-Gesellschaft. Die energiepolitischen Ziele sind eine Orientierungshilfe für die Formulierung eigener kommunaler Ziele der Energiestädte. Sie werden 2009 kommuniziert und sollen auch in die Bewertungshilfe des Massnahmenkataloges einfließen.

Kommunikation in Energiestädten: Einen guten Anklang findet die Kommunikationskampagne. 2008 fanden weitere vier Kurse zum Thema „Jahresprogramm Kommunikation“ mit insgesamt über 50 Teilnehmende aus über 40 Energiestädten statt. Die Hotline aller Sprachregionen wird rege benutzt. Während der Kampagne sind in den letzten zwei Jahren über 15'000 Schaltermäuse, 126 Energiestadtfahnen und fast Tausend Bauherrenmappen verkauft worden. Bei Display machen über 40 Gemeinden mit über 1600 Gebäuden mit. 37 Energiestädte haben im Laufe der Kampagne ihre Homepage mit Energiestadt-Themen verbessert.

Nachhaltige Quartierentwicklung 2008-2010: EnergieSchweiz / BFE hat zusammen mit dem ARE ein nationales „Umsetzungsprogramm Nachhaltige Quartierentwicklung“ lanciert. Ziel ist die Verbreitung des vorhandenen Know-hows und die Entwicklung von Qualitätskriterien und erfolgreichen Vorgehensweisen.

Das Umsetzungsprogramm sieht folgende Leistungen vor: Definition von Kriterien für nachhaltige Quartiere, Begleitung von Pilotquartieren und Entwicklung einer Methodik, Führen von zentralen Anlauf- und Auskunftsstellen, Aufbau eines Berater- und Expertenpools, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Programm ist Ende 2008 definiert worden und ist ab April 2009 operativ im Markt tätig. Die Mandatsträger sind EnergieSchweiz für Gemeinden, novatlantis und equiterre.

3.7 Veranstaltungen und Aktionstage

Erfa-Veranstaltungen für Gemeinden und regionale Events

Das Jahr 2008 stand im Zeichen des 20-Jahr-Jubiläums von Energiestadt und der Auszeichnung der 150. Energiestadt. Das Jubiläum konnte am 2. April in Schaffhausen in Zusammenhang mit Mitgliederversammlung des Trägerverein Energiestadt mit rund 150 Teilnehmenden gefeiert werden. Die 150. Energiestadt ist am 23. Oktober durch Bundesrat Moritz Leuenberger mit über 300 Teilnehmenden in Fribourg ausgezeichnet worden.

Die Feierlichkeiten und die Lancierung des Gebäudestandards fanden ein überaus grosses Echo in allen wichtigen Medien (unter anderem in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens). Allein in der Deutschschweiz konnten über 16 Millionen potenzielle Kontakte mit einem Medienwert von über Fr. 350'000.- ermittelt werden. Energiestadt war auch im BFE-Extrablatt für Gemeinden im Mai gut präsent.

Ein wichtiges Instrument für den Know-how-Transfer ist der Erfahrungsaustausch unter den Gemeinden. Die kostenlose Teilnahme an jährlich zwei bis drei Tagungen ist eine Dienstleistung im Rahmen der Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt. Die Anzahl Veranstaltungen in den einzelnen Regionen sind in der Tabelle im Kap. 2.1 aufgeführt. Insgesamt haben über 2'500 Personen an den 50 Veranstaltungen teilgenommen. Weitere 15 Labelübergaben haben ein grosses regionales Medienecho ausgelöst.

Aktionstage

Aktionstage haben zum Ziel, breite Bevölkerungsteile zur Thematik Energieeffizienz und / oder erneuerbare Energien zu sensibilisieren. ESfG beteiligt sich an mehreren Aktionen von EnergieSchweiz und EnergieSchweiz-Partnern. Den Energiestädten soll damit die Möglichkeit geboten werden, an einer oder mehreren Aktionen teilzunehmen. Da nicht alle Energiestädte die gleichen Bedürfnisse und Schwerpunkte haben, ist es wichtig, dass die Aktionen die verschiedenen Energiestadtthemen abdecken. Pro Aktion sollen 20 bis 50 Energiestädte teilnehmen.

Tag der Sonne am 16./17. Mai 2008: Rund 25 Energiestädte führten Ende Mai Aktionen zum Tag der Sonne durch. Die Energiestadt-Beteiligung erfolgte in Zusammenarbeit mit Swissolar.

Bike to work: Mehr als 50 Energiestädte haben mit über 3500 Mitarbeitenden an der Aktion „Bike to work“ im Juni 2008 teilgenommen.

energyday08: Trotz geringen Anstrengungen seitens des Programms haben sich 2008 rund 15 Energiestädte am energyday08 (25. Oktober 2008) beteiligt.

3.8 Unterstützende Kommunikation

Grundangebot

Die externe Kommunikation soll den Energiestädten und Mitgliedgemeinden optimale Unterstützungen für ihre tägliche Energiestadt-Arbeit bieten und weitere Gemeinden für den Einstieg in den Prozess zum Label Energiestadt motivieren. Wichtigste Kommunikationsmittel sind das Internet, die elektronischen Newsletter und die regionalen Veranstaltungen.

- Die Homepage wird laufend à jour gehalten. Im Jahre 2008 ist die Homepage über 100'000 mal besucht worden (deutsch 69'000, französisch 26'000, italienisch 8'000).
- Der elektronische Newsletter berichtet regelmässig über Facts, News und gute Beispiele. 2008 sind 11 Newsletter in deutscher, 11 in französischer und 6 in italienischer Sprache erschienen. In der Deutschschweiz und in der Romandie gibt es je knapp 1000, im Tessin knapp 100 Abonnenten.
- Zu wichtigen Themen in Zusammenhang mit dem Label Energiestadt werden eigene Fachartikel recherchiert und publiziert. Die wichtigsten Medien für die Erreichung des Zielpublikums sind Schweizer Gemeinde, Kommunal-Revue, Energiea, Erneuerbare Energien, Umweltpraxis, Umweltperspektiven, La Revue Durable, Gestions et travaux publics, Affaires publiques und Domotech. Im Rahmen des Jubiläums sind auch Artikel in den meisten Tages- und Wochenzeitungen erschienen.
- Für die Pressearbeit in den regionalen Medien werden die Energiestädte mit angepassten Artikeln und Medienrohstoffen bedient. So erscheinen jährlich mehrere Hundert Artikel zu Labelübergaben und weiteren Aktivitäten von Energiestädten.
- Für regionale Events stehen Ausstellungen zur Verfügung, welche an Energiestädte und Partnergemeinden kostenlos ausgeliehen werden. Die Ausstellungen standen im Jahre 2008 in mehreren Dutzend Städten und Gemeinden im Einsatz.
- Im Rahmen der Zertifizierungen (Erstzertifizierung und Re-Audit) erhalten alle Energiestädte neben dem Zertifikat auch eine Alutafel für das Gemeindehaus sowie ein Banner mit dem Logo Energiestadt.

3.9 Organisation und Zusammenarbeiten

Programmleitung und MitarbeiterInnen

Das Programm EnergieSchweiz für Gemeinden wird von der ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden verantwortet. Der Ausschuss der ARGE setzt sich wie folgt zusammen: Kurt Egger (verantwortlicher

Programmleiter, Verkaufsleitung Ostschweiz/Zürich), Claudio Caccia (Verkaufsleitung italienischsprachige Schweiz), Robert Horbaty (Label Energiestadt, Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, Verkaufsleitung Nordwestschweiz), Brigitte Dufour-Fallot (Verkaufsleitung Romandie), Jules Pikali (Verkaufsleitung Zentralschweiz). Die weiteren Mitglieder der ARGE sind: Matthieu Chenal (Kommunikation Romandie), Pius Hüsler (Back Office Deutschschweiz), Ursula Stocker (Vertragswesen), Giuseppina Togni (QM / Intranet) und Monika Tschannen (Mobilitätsmanagement).

Weitere Mandatsträger sind: Rafael Brand / Armin Braunwalder (Kommunikation Deutschschweiz), Peter Zeller (Internet) sowie diverse Produktmanager (Herbert Mösler, Regula Bachmann, Françoise Yalala, Gaetan Cherix, Cornelia Brandes, Sabine Frommenwiler, Sophie Borboen).

Die ARGE und die weiteren Mandatsträger haben im Berichtsjahr dreimal getagt. Zudem traf sich die ARGE zu einer eintägigen Klausur zum Thema „Energiestadt nach 2010“.

Für die einzelnen Produkte, Kampagnen und Schwerpunktprogramme sind insgesamt 12 Arbeitsgruppen tätig. In diesen Arbeitsgruppen bringen viele BeraterInnen ihr Know-how ein und die Kommunikation über die Sprachgrenzen hinweg wird erleichtert.

Wichtigste MitarbeiterInnen sind die rund 60 akkreditierten Energiestadt-BeraterInnen, welche in täglicher Kleinarbeit die Energiestädte und Mitgliedsgemeinden begleiten.

Beim Trägerverein Energiestadt sind Robert Horbaty (Leitung) sowie Philippe Chauvie und Christoph Toth für das Sekretariat des Vereins zuständig.

Zusammenarbeit mit den Kantonen, dem Trägerverein und EnergieSchweiz-Programmen

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen erfolgt auf nationaler Ebene in der Steuergruppe (Strategie, Programm, zwei Sitzungen im Jahre 2008) und auf regionaler Ebene in den Energiefachstellenkonferenzen (mindestens je einmal jährlich) sowie bilateral mit den einzelnen Energiefachstellenleitern. Die Kantone bestätigen die in ihren Regionen tätigen Energiestadt-BeraterInnen. Die Energiefachstellen nahmen an allen Label-Prozessen teil (in der Regel mindestens an einer Sitzung). Mehr als die Hälfte der Kantone unterstützen die Gemeinden auch finanziell.

Der Trägerverein ist Besitzer der Marke „Energiestadt“ und für das gesamte Zertifizierungsprozedere verantwortlich. Der Verein pflegt auch die politischen Kontakte (Lobbying). Einmal jährlich erfolgt ein Austausch im Vorstand des Trägervereins Label Energiestadt. Der Geschäftsführer des Vereins ist gleichzeitig Mitglied des Ausschusses der ARGE.

Die Zusammenarbeit mit anderen EnergieSchweiz-Programmen und weiteren Organisationen ist gut eingespielt und ermöglicht Synergien. Als Beispiele seien erwähnt:

- Tag der Sonne mit Swissolar
- Display mit Energie Cités
- Strassenbeleuchtung mit S.A.F.E.
- KMU-Programm mit der EnAW
- Fahrzeugbeschaffung mit e'mobile
- Mit energho, Energie in Infrastrukturanlagen und mit Energiesparwochen (Promocom/EnAW) bestehen Zusammenarbeitsvereinbarungen.

EnergieSchweiz für Gemeinden nimmt an den Sektorenkonferenzen Mobilität, Industrie und Dienstleistungen sowie Gebäude teil. Wichtige Austauschplattformen sind die Bilanz- und Strategiekonferenz des BFE.

Von Bedeutung sind auch die Zusammenarbeiten mit anderen Bundesämtern (ARE, ASTRA, BAFU).

Immer wichtiger wird auch die internationale Zusammenarbeit, insbesondere in Zusammenhang mit den Aktivitäten des European Energy Award, der EU und der diversen Interreg-Projekte. Die wichtigsten Partner sind das Forum European Energy Award, Energie-Cités und die Energieagenturen der benachbarten Länder.

Aktivitäten in den drei Sprachregionen

Grundsätzlich werden sämtliche beschriebenen Massnahmen in allen drei Sprachregionen gleichermassen durchgeführt. Bei den Produkten gibt es geringfügige Unterschiede (So weisen z.B. die Schulwochen nur in der Deutschschweiz einen Bedarf auf.). Neue Themen werden in der Regel zuerst in einer Sprachregion getestet und dann in den anderen beiden eingeführt. Je nach Thema erfolgt dieser Start in der Romandie, in der Deutschschweiz oder im Tessin.

3.10 Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle

Qualitätssicherung

Die Projektkontrolle wird über das Managementsystem von EnergieSchweiz (MIS) abgewickelt. Die Berichterstattung erfolgte gemäss „Controlling EnergieSchweiz, Prozesshandbuch für Agenturen und Netzwerke“.

Wirkungsanalyse / Evaluation

In Zusammenhang mit den Energie-/CO₂-Deklarationen und der Evaluation durch BHP ist auch die Wirkungsanalyse verbessert worden. Es stehen nun genauere Grundlagen zur Berechnung der energetischen Wirkung des Programms EnergieSchweiz für Gemeinden zur Verfügung. Die Berechnung der energetischen Wirkungen erfolgt in Absprache mit Infrac gemäss den in der Evaluation vorgeschlagenen Modellen.

3.11 Finanzen

Ausgaben und Einnahmen

Für sämtliche Arbeiten bei EnergieSchweiz für Gemeinden hat die Programmleitung Verträge mit den einzelnen Mitarbeitenden abgeschlossen. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Positionen im Vergleich zum Budget.

<u>AUSGABEN</u>		Budget 2008	Abschluss 2008
<u>Direktion / Leitung</u>		300'000	278'607
<u>Verkaufsleitungen und BeraterInnen (Kap. 3.1)</u>			
Verkaufsleitungen in den Regionen	1	200'000	247'894
Grund- und erfolgsabhängige Beiträge an BeraterInnen	1	75'000	90'479
Aus- und Weiterbildung BeraterInnen, QM-Handbuch, interne Kommunikation, Projektmanagement Mobilität	2	165'000	197'937
Subtotal		440'000	536'310
<u>Beiträge an Gemeinden (Kap. 3.2 und 3.3)</u>			
Zertifizierungsaudits, Standortbestimmungen, Re-Audits	1	185'000	333'802
Begleitung Energiestädte und Partnergemeinden	1	365'000	462'975
Energiestadt-Gutscheine	1	120'000	141'592
Input-Beratung / Gemeindebesuche	1	50'000	69'000
Regionale Zusammenarbeit, Innovative Projekte	3	75'000	104'389
Subtotal		795'000	1'111'758
<u>Label Energiestadt / Produkte für Energiestädte und Mitgliedgemeinden</u>			
Produktmanagement, Labelkommission, AuditorInnen durch den Trägerverein finanziert			
Produktmanagement und Produktentwicklungen (Kap. 3.5)		140'000	160'654
Vier Schwerpunktprogramme (Kap. 3.6)		200'000	159'173
Subtotal		340'000	319'827
<u>Veranstaltungen und Aktionstage für Gemeinden (Kap. 3.7)</u>			
Erfahrung-Veranstaltungen, Workshops, Gemeinde- Apéros, Kurse		140'000	152'623
Nationale Veranstaltungen für Energiestädte (MV/Erfahrung, 150. ES, Salon de mobilité)	4	55'000	30'760
Kommunikationskampagne, Tag der Sonne, energyday, MM in Unternehmen etc.	4	155'000	80'525
Nationale Medienbegleitung		40'000	55'014
Subtotal		390'000	318'922
<u>Externe Kommunikation (Kap. 3.8)</u>			
Div. Print-Produkte, Briefschaften, Ausstellungen etc.		50'000	4'787
Externe Kommunikation in den Regionen, Internet, Back Offices	5	400'000	513'309
Subtotal		450'000	518'096
<u>Diverses</u>			
Mehrwertsteuer		25'000	11'189
<u>Total Ausgaben</u>		2'740'000	3'094'709

<u>EINNAHMEN</u>	Abschluss 2008
BFE Jahresvertrag ESfG und Zusatz Nr. 1	2'520'000
Trägerverein Energiestadt	102'000
Gebäudekampagne „bau-schlau“, „Finde den Unterschied“	40'000
Div. Einzelprojekte und div. Einnahmen	40'880
<u>Total Einnahmen</u>	2'702'880
 <u>Saldo 2008</u>	 Fr. -381'829

Grössere Abweichungen zwischen Budget und Abschluss sind wie folgt begründet:

- 1 Die grössere Anzahl an neuen Energiestädten, neuen Partnergemeinden, Re-Audits, Standortbestimmungen und Inputberatungen ergab höhere Beiträge.
- 2 Aus- und Weiterbildung war aufwändiger infolge neuer BeraterInnen.
- 3 Diverse Projekte sind im Jahre 2008 abgeschlossen worden, welche für 2009 vorgesehen waren.
- 4 Aufgrund der angespannten Finanzlage sind einige Projekte nur in beschränktem Rahmen durchgeführt worden.
- 5 Es sind einige zusätzliche Projekte genehmigt worden (AG Kommunikation, Valigia dell'energia). Zudem sind Rückstände aus dem Jahre 2007 beglichen worden.

Weitere separat finanzierte Projekte

Nachhaltige Quartierentwicklung

Beiträge BFE	Fr.	75'000.-
Offene Rechnungen, abgeschlossene Verträge	Fr.	75'000.-
Saldo 2008	Fr.	0.-

Mobilitätsmanagement in Unternehmen

Beiträge BFE	Fr.	170'000.-
Ausgaben	Fr.	146'283.-
Vertraglich zugesicherte Leistungen	Fr.	23'717.-
Saldo 2008	Fr.	0.-

Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen

Grundsätzlich wird angestrebt, dass die Finanzierung des Label-Prozesses und vom Programm unterstützte spezielle Aktivitäten je zu einem Drittel von der Gemeinde, vom Kanton und vom Bund erfolgt. In vielen Kantonen kann diese Praxis umgesetzt werden. In Kantonen ohne Unterstützung haben die Gemeinden zwei Drittel der Kosten zu finanzieren. Die Eigenleistungen der Gemeinden umfassen die in engerem Sinne mit dem Label in Zusammenhang stehenden Arbeiten der Bauämter, Werke etc. Der Trägerverein finanziert die Zertifizierungen und ein Teil der Produkteentwicklungen. Nicht eingeschlossen sind alle Investitionen, welche im Rahmen des Energiestadt-Aktivitätenprogramms getätigt werden. Diese dürften noch etwa um einen Faktor 10 höher liegen.

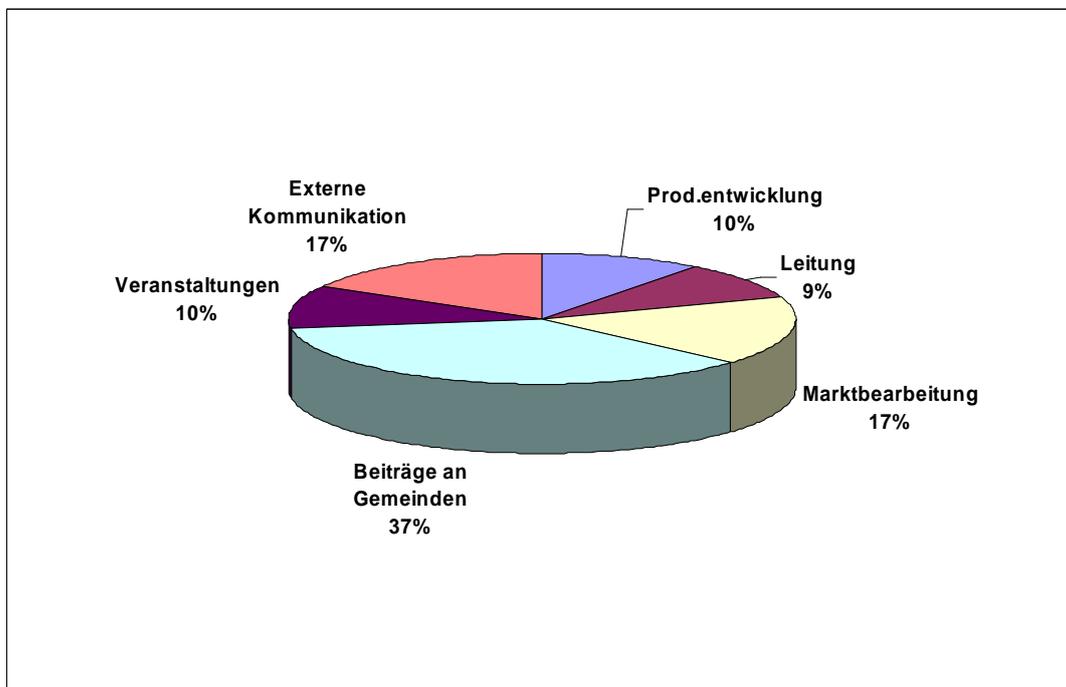
Zusätzliche Eigen- und Mitfinanzierungen 2008

Gemeinden (cash) an Label Energiestadt (23 neue Energiestädte)	230'000
Gemeinden (cash) an „Innovative Projekte“	200'000
Gemeinden (cash) an „Betrieb Energiestadt“ (175 Energiestädte)	2'643'000
Gemeinden (cash) an regionale Veranstaltungen	350'000
Eigenleistungen der Gemeinden für den „Betrieb“ des Labels Energiestadt, ca.	1'550'000
Trägerverein Energiestadt (Zertifizierungen, Produkt Energiestadt)	350'000
Beiträge der Kantone an Gemeinden (cash), ca.	150'000
Total	5'473'000

Kommentar

Aus Sicht der Programmleitung sind die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt worden. Infolge der Übererfüllung der Ziele sind die Kosten deutlich stärker gestiegen als die Einnahmen. Der entstandene Negativsaldo muss im Rahmen des laufenden Rahmenvertrages bis Ende 2010 ausgeglichen werden. Die Aufteilung auf die verschiedenen Programmteile ergibt folgenden Mix: Marktbearbeitung 17 % (Vorjahr 17 %), Beiträge an Gemeinden 37 % (Vorjahr 34 %), Produktentwicklung 10 % (Vorjahr 8 %) Veranstaltungen 10 % (Vorjahr 7 %), externe Kommunikation 17 % (Vorjahr 23 %) und Leitung 9 % (Vorjahr 11 %).

Erfreulich ist die Tatsache, dass das Programm die Bundesmittel mit weiteren Beiträgen von Gemeinden, Kantonen und Organisationen mehr als verdoppeln kann. Nicht eingeschlossen sind dabei jene Mittel, welche die Gemeinden im Rahmen ihres Energiestadt-Aktivitätenprogramms investieren: z.B. alle baulichen Massnahmen, Förderprogramme, Betriebsoptimierungen, Studien.



4 Ausblick 2009

Neue Energiestädte sowie Begleitung der Energiestädte und Partnergemeinden

Die wichtigste Aktivität bleibt, die Gemeinden mit dem Label Energiestadt zu vermehrten Anstrengungen in energiepolitische Programme zu motivieren.

Es sollen 18 neue Energiestädte entstehen, womit Ende 2009 insgesamt rund 2.9 Mio EinwohnerInnen in gut 190 Energiestädten leben werden. In 24 Kantonen soll es Energiestädte geben (nur noch OW und AI ohne Energiestädte) und im Tessin sollen weitere Energiestadt ausgezeichnet werden. Die Ziele liegen im Rahmen des letzten, ausserordentlich erfolgreichen Jahres. Das im Fünfjahresplan gesteckte Ziel von 200 Energiestädten im Jahre 2010 dürfte bereits anfangs 2010 erreicht werden. Seit Mitte 2003 können Energiestädte den „Europaen Energy Award Gold“ erlangen. Die Anforderungen sind gegenüber dem Label Energiestadt wesentlich höher (75% umgesetzte Massnahmen). Als Ziel sollen pro Jahr eine bis zwei Energiestädte diese Auszeichnung erreichen.

Es sollen sämtliche Energiestädte begleitet (jährliche Erfolgskontrolle) und sämtliche Partnergemeinden persönlich beraten werden (Mitgliedberatung). Die Begleitung der bestehenden Energiestädte und der Partnergemeinden wird mit zunehmenden „Alter“ des Labels immer wichtiger. Insgesamt stehen im Jahre 2009 19 Re-Audits an. Bei diesen drei Indikatoren sind die Ziele sehr hoch gesteckt. Bei rund 190 Energiestädten kommt es immer wieder vor, dass begründete Fälle für Verschiebungen der Begleitung oder des Re-Audits vorliegen (z.B. Stellenvakanzen, Behördenwechsel, Krankheiten, Todesfälle).

Die Ziele für neue Partnergemeinden, neue Standortbestimmungen und Inputberatungen liegen im Rahmen der letzten Jahre. Wichtig ist, dass in den nächsten Jahren vor allem auch bei den Gemeinden, welche bereits eine Inputberatung oder eine Standortbestimmung durchgeführt haben, nachgehakt wird.

Mehr in Energiestädten

Um die Energiestädte zu vermehrten Anstrengungen zu motivieren, werden zu einzelnen konkreten Themen spezielle Hilfsmittel und Unterstützungen angeboten. Im Rahmen der Mittelfristplanung und in Zusammenhang mit der „Effizienzstrategie“ von EnergieSchweiz und der Vision „2000-Watt-Gesellschaft“ will EnergieSchweiz für Gemeinden seine Angebote vermehrt fokussieren.

EnergieSchweiz für Gemeinden hat dazu vier Schwerpunktprogramme definiert:

- Kommunale Gebäudestrategie und Beschaffung
- Mobilitätsmanagement in der Gemeinde
- Energie in der Ortsplanung (2000-Watt-tauglich)
- Stromeffizienz und Energiedienstleistungen Werke

Diverse weitere Produkte aus diesen Programmen werden 2009 lanciert. Zusätzliche Schwerpunkte sind: Display / GEAK, Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Nachhaltige Quartierentwicklung, Tag der Sonne, energyday09 und Bike to work.

5 Begleitberichte

Zu diesem Jahresbericht ist folgender Begleitbericht erstellt worden:

- Jahresbericht 2008, Anhang „Detaillierte Zahlen“

6 Kontaktadressen

Verantwortliche Projektleitung

ARGE EnergieSchweiz für Gemeinden
Kurt Egger, Nova Energie GmbH, Ruedimoosstr. 4, 8356 Ettenhausen
Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18, kurt.egger@novaenergie.ch

Mitglieder des Ausschusses

Claudio Caccia, Studioenergia, Terra di fuori, 6670 Avegno
Tel. 091 796 36 03, Fax 091 796 36 07, claudio.caccia@bluewin.ch

Brigitte Dufour-Fallot, Bio-Eco Sàrl, Rue du Prieuré 2, 1304 Cossonay-Ville
Tél. 021 861 00 96, Fax 021 862 13 25, brigitte.dufour@bio-eco.ch

Robert Horbaty, Enco Energie-Consulting AG, Wattwerkstrasse 1, 4416 Bubendorf
Tel. 061 965 99 00, Fax 061 965 99 01, robert.horbaty@enco-ag.ch

Jules Pikali, OekoWatt GmbH, Poststrasse 1, 6243 Rotkreuz
Tel. 041 790 80 60, Fax 041 790 80 61, info@oekowatt.ch

Homepage

www.energiestadt.ch www.energiecite.ch www.cittadellenergia.ch